

**Martin-Luther-Kirchengemeinde
Schönhagen**



Gemeindebrief

**Juli/August
2016**



Gedanken zur Zeit	Seite 3
Mit Gott mein Leben gestalten	Seite 4
Amerikaner auf Luthers Spuren	Seite 7
Mit dem Kran zu Jesus ...	Seite 8
Wussten Sie schon?	Seite 10
Rüstzeit des Kirchenvorstands	Seite 11
Frauenkreisfahrt	Seite 14
Goldene Konfirmation 2016	Seite 16
Das Wunder der Schöpfung – Kinderkirchentag im Juni	Seite 18
Kanutour auf der Diemel	Seite 20
Hinweise	Seite 22
Wo finde ich wen?	Seite 23
Freud und Leid	Seite 24
Gebetsanliegen	Seite 25
Gemeindeveranstaltungen	Seite 26
Eindrücke aus unserem Gemeindeleben	Seite 27
Gottesdienste	Seite 28



Spruch für Juli

Der HERR gab zur Antwort: Ich will
meine ganze Schönheit vor dir
vorüberziehen lassen und den
Namen des HERRN vor dir ausrufen.
Ich gewähre Gnade, wem ich will,
und ich schenke Erbarmen,
wem ich will.

2 Mose 33,19

Liebe Leserinnen und Leser!
Liebe Gemeindeglieder!

Ich kann es kaum glauben, aber es ist wahr. In diesem Jahr bin ich 20 Jahre Pastor in unserer Gemeinde. Am 19. Mai 1996 bin ich zum Pfarrer ordiniert worden. Damals habe ich mir ein Wort des Apostels Paulus aus dem Römerbrief als Ordinationsspruch ausgesucht, sozusagen als Motto für meinen Dienst als Pastor. Paulus schreibt: *„Ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn“* (Röm 8,38-39). In seiner Predigt hatte damals Landessuperintendent Dr. Hinrich Buß († 2007) im Spaß gesagt: „Junge, nimmst Du den Mund nicht ein bisschen zu voll...?“ Nein, ich denke nicht, dass ich den Mund zu voll genommen habe. Denn in all den Jahren meines Dienstes habe ich immer wieder aus diesem Vertrauen heraus gelebt, dass es wirklich nichts gibt, das mich von der Liebe Jesu Christi wegreißen kann. Natürlich gab es neben all den vielen schönen Momenten auch schwierige Dinge in meinem Dienst. Aber niemals habe ich daran gezweifelt, dass Jesus Christus mit mir ist und mich auf allen Wegen begleitet.

Wenn ich Rückschau auf die vergangenen 20 Jahre halte, dann erfüllt sich mein Herz mit ganz großem Dank. Dieser

Dank gilt zunächst Ihnen, den Menschen in unserer Gemeinde. Sie alle haben dazu beigetragen, dass ich mich in dieser Gemeinde wirklich wohlfühle. Ja, diese Gemeinde und Sie alle sind mir richtig ans Herz gewachsen, und ich tue mit großer Freude meinen Dienst. Und dass so viele Menschen dabei helfen, die Pfarrstelle mit zu finanzieren, empfinde ich als ein ganz großes Wunder. Ganz herzlichen Dank!

Aber dann geht mein Dank zu unserem Herrn Jesus Christus, der mich an diesen Ort gestellt hat. Pfarrer sein bedeutet für mich, dass Jesus Christus mich an einen Platz stellt, wo ich den Menschen mit dem Wort Gottes und den Sakramenten dienen soll. Und ich bin gewiss, dass Jesus Christus in unserer Gemeinde am Werk ist. Was ist in den Jahren alles entstanden und aufgeblüht. Besonders freue ich mich immer, wie gut unsere Gottesdienste besucht werden. Da feiern wir die Gegenwart des Herrn und dürfen ganz gewiss sein, dass er uns nahe ist. Und er wird mit uns in die Zukunft gehen. Und dabei begleitet mich mein Ordinationsspruch: nämlich die Gewissheit, dass nichts, wirklich gar nichts uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die er uns in seinem Sohn Jesus Christus geoffenbart hat. Er wird dafür sorgen, dass unsere Gemeinde so lebendig bleibt und immer wieder Menschen von der frohen Botschaft erreicht werden und ihr Leben bewusst mit Jesus Christus leben. Er selbst wird dafür sorgen, dass das Reich Gottes immer mehr

wächst.

Sie merken, ich bin gespannt auf die Überraschungen, die Gott für uns bereit hält, und vertraue ihm unsere Zukunft an. Er wird uns weiter auf seinem Weg führen. Ja, ich bin gewiss, dass uns nichts „scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm

Herrn“.

Dass auch Sie mit diesem Vertrauen in die Zukunft schauen, das wünscht Ihnen mit einem ganz herzlichen Gott befohlen

Ihr

Pastor C. Schiller

Mit Gott mein Leben gestalten

Sie alle kennen doch sicher die Geschichte von den Emmaus-Jüngern, nicht wahr? Zwei Jünger sind nach der Kreuzigung von Jesus auf dem Weg nach Emmaus. Traurig, enttäuscht und mit schwerem Herzen gehen sie ihren Weg. Sie unterhalten sich über alles, was in den letzten Tagen passiert ist. Dann kommt Jesus hinzu und geht mit ihnen. Die beiden erkennen ihn nicht. Sie sind mit Blindheit geschlagen. Der für sie Fremde scheint nichts von dem Passierten zu wissen und fängt an, den beiden Jüngern die alten Schriften auszulegen. Als sie gegen Abend in Emmaus ankommen und Jesus weitergehen will, bitten sie ihn zu bleiben. Bleib bei uns, Herr, es wird Abend und der Tag hat sich geneigt. Und so geht Jesus mit ihnen ins Haus und sitzt mit ihnen zu Tisch. Ganz selbstverständlich nahm er das Brot, dankte und brach es und reichte es an seine Jünger weiter. Da erkannten sie ihn, Jesus, ihren Herrn. Als sie schließlich

Jesus nicht mehr sehen können, sprachen sie: „Brannte nicht unser Herz, als er unterwegs mit uns redete und uns die Schrift erschloss?“

Dieser Text aus dem Lukasevangelium gehört zu meinen liebsten Geschichten in der Bibel. In sie hinein kann ich meinen Lebensweg mit Jesus legen. Ich bin in einem gut behüteten Elternhaus aufgewachsen. Meine Eltern und Großeltern waren für mich und meinen Bruder da und haben uns „auf Spur“ gebracht. Ich kann mich an viele Abendgebete, insbesondere mit meinen Großeltern, erinnern und spüre, wenn ich daran zurückdenke, immer noch die Geborgenheit meiner Familie. Gelegentlich haben wir den Gottesdienst besucht, besondere Erinnerungen daran habe ich eher weniger. Nur eine Erinnerung rührt mich immer wieder sehr an. Wenn wir am Heiligen Abend in die Kirche gingen, begleitete uns von den Großeltern nur mein Opa Wilhelm. Oma Hanne blieb

daheim und legte die Geschenke unter den Baum und bereitete das Abendessen vor. Bei dem Schlusslied „O du fröhliche“ sang mein Opa immer so laut und mit tiefer Stimme mit, dass ich Tränen in den Augen hatte und sich ein warmes und weihnachtliches Gefühl breit machte. Jedes Mal, wenn ich in der Weihnachtszeit eine tiefe Männerstimme „O du fröhliche“ singen höre, werde ich an diese schönen Momente meiner Kindheit erinnert.

An meine Konfirmandenzeit habe ich nur wenige und nicht so gute Erinnerungen. Leider gab während dieser Zeit und auch danach viele Enttäuschungen mit Kirche. So scheiterte der Versuch einiger Jugendlicher, hier vor Ort mit einem Diakon eine Jugendgruppe aufzubauen, ziemlich kläglich, weil die Arbeit nicht vom Pfarramt unterstützt wurde. Im Gegenteil. Nach diesem sehr enttäuschenden Erlebnis wurde mir Kirche nahezu egal. Leider. Während meiner Ausbildung versuchte ich, in Vienenburg Anschluss an die Gemeinde zu bekommen, aber nur mit mäßigem Erfolg. Ich



hatte erst einmal abgeschlossen mit „dem Verein Kirche“. Nach der Ausbildung kam ich zurück nach Schönhagen und heiratete meinen Mann Udo, der damals bereits vor lauter Enttäuschung aus der Kirche ausgetreten war. Kim,

unsere große Tochter, wurde geboren. Selbstverständlich ließen wir sie taufen, aber eine engere Bindung an Kirche bekam ich nicht. Das änderte sich erst, als Pastor Schiller nach Schönhagen kam. Sehr skeptisch beobachtete ich zunächst, „wie er sich so machte“. Zwischenzeitlich war unser Sohn Lukas unterwegs. Der neue Pastor fragte bei jungen Müttern an, ob sie nicht Interesse an

einem Mutter-Kind-Kreis hätten. Ich hatte Interesse, und ich hatte Zeit. Zusammen mit Kerstin Husemann habe ich dann etliche Jahre den Mutter-Kind-Kreis mit großer Freude geleitet. Mit dieser ehrenamtlichen Arbeit waren natürlich viele Berührungspunkte zum Pastor und zur Kirche verbunden. Vorsichtig, Schritt für Schritt, näherte ich mich wieder an. Ich begann, in den Gottesdienst zu gehen. Als Leiterin eines Kreises muss man sich da ja mal sehen las-

sen, war zunächst meine Einstellung. Doch dann passierte etwas. Die Gottesdienste gefielen mir, die Predigt sprach mich an, die Menschen in der Gemeinde nahmen mich an und nahmen mich ernst. Aus anfänglichem „Sehenlassen“ im Gottesdienst wurde immer mehr ein „Gernegehen“. Immer dann, wenn bei den Predigten die Heilige Schrift ausgelegt wurde, brannte mein Herz. Ich wollte mehr hören und mehr wissen von Jesus. Alles das, was ich im Konfirmandenunterricht nicht gelernt hatte über Taufe, Abendmahl und Beichte und was es eigentlich bedeutet, wenn gesagt wird, „Jesus ist für dich gestorben“, wollte ich wissen, wollte ich hören und erfahren. Und ich bekam Antworten. Heute bin ich von Herzen dankbar, dass sich mein Leben so gefügt hat. Viele Dinge, die in meinem Leben geschehen, die guten und auch die schmerzhaften, kann ich seitdem anders betrachten. Damals war ich auf der Suche und fand nur Leere. Heute trage ich eine fröhliche Gewissheit in mir, dass Jesus mit mir auf dem Weg ist. Immer wieder gibt er sich mir, gibt er sich uns zu erkennen. Manchmal merke ich das erst im Nachhinein, wenn ich das Geschehene rückblickend betrachte oder gar mein Herz anfängt zu brennen. Ganz besondere Bedeutung hat für mich das Abendmahl gewonnen. Die Emmaus-Jünger erkennen Jesus daran, dass er mit ihnen zu Tisch sitzt und das Brot bricht. Und auch heute gibt sich Jesus uns in der Feier des Heiligen Abendmahls zu erkennen. In,

mit und unter Brot und Wein ist er ganz gegenwärtig. In solchen Momenten spüre ich eine tiefe Zufriedenheit und eine beruhigende Gelassenheit in mir, die mir immer wieder Kraft für meinen Alltag schenkt. Seit fast zwei Jahren darf ich als Lektorin Gottesdienste mit Ihnen feiern. Jeder Gottesdienst ist etwas Besonderes für mich, jeder ist auch eine Herausforderung. Es bedarf einer sorgfältigen Vorbereitung. Manchmal gehe ich lange Zeit mit dem Predigttext „schwanger“, bis irgendwann dann die für mich richtigen Worte gefunden sind. Auch über die Fürbitten und Liederauswahl mache ich mir viele Gedanken, und schließlich übe ich alles ganz intensiv. Wenn ich dann sonntags gut vorbereitet in der Kirche stehe, flattert mein Herz gewaltig. Kurz vor dem Gottesdienst spreche ich ein Gebet unter der Kreuzigungsgruppe, meinem Lieblingsplatz in der Kirche übrigens, und lege alles voll Vertrauen in Gottes Hände. Nach den ersten Begrüßungsworten kehrt dann eine befreiende innere Ruhe ein, und ich kann fröhlich den Gottesdienst mit Ihnen feiern.

Mein Lebensweg findet sich in der Emmaus-Geschichte wieder. Als Kind habe ich Jesus Christus kennengelernt. Dann ging ich eine Weile mit schwerem Herzen und enttäuscht durch die Welt, ebenso wie die Emmaus-Jünger. Es dauerte eine ganze Weile, bis ich erkannte, dass Jesus doch noch mit mir auf dem Weg ist, und mein Herz fing wieder an zu brennen.

Kerstin Ahlborn

Zehn ereignisreiche Tage waren wir mit 21 Amerikanern durch Deutschland unterwegs, um historische Spuren unserer Kirche zu entdecken und unser schönes Land kennenzulernen. Von Köln am Rhein über den Solling nach Eisenach, Erfurt, Eisleben, Leipzig und Wittenberg bis nach Berlin. Ein ganz besonderes Erlebnis war die Zwischenstation, die sonst in keinem internationalen Reiseführer zu finden ist: Schönhagen. Dabei hat Schönhagen alles aufgeboten und die Gäste tief beeindruckt.

Direkt nach der Ankunft zog der Festumzug der Vereine zum Feuerwehrfest mit Musik von der Harburg zur Kranzniederlegung und zum anschließenden Gottesdienst in die Kirche ein. Trotz der sprachlichen Barriere klangen den Amerikanern Liturgie und Lieder vertraut. Im hübsch eingedeckten Gemeindesaal gab es danach ein leckeres Abendessen. Hier

trafen sich auch zum ersten Mal die Gastgeber und Gäste und konnten miteinander erleben, wie Sprachbarrieren

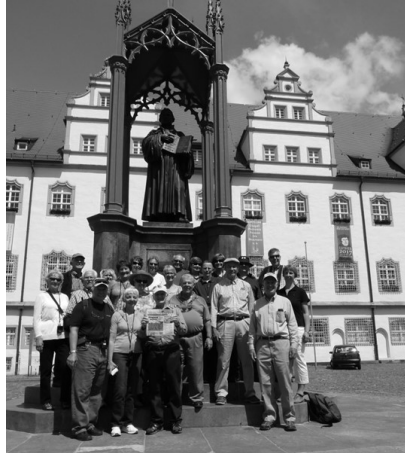
zweitrangig werden und man sich trotzdem sehr gut verstehen kann.

Am nächsten Morgen blieb etwas Zeit bei den Gastfamilien oder für einen Spaziergang durch das Dorf. Wussten Sie,

dass Daniel Otte englisch- und französischsprachige Führungen macht? Die Besucher waren begeistert!

Dann ging es nach Einbeck, wo viele Häuser aus dem 16. Jahrhundert besonders beeindruckten. Der Gründer der lutherischen Kirche in den USA, Heinrich Melchior Mühlberg, wurde hier geboren und ist hier zur Schule gegangen. Das Portal der Lateinschule steht noch

und zielt heute einen Eingang in ein Gebäude des Einbecker Brauhauses. Nach PS-Speicher und Blaudruckmuseum gab es dann auch eine fröhliche Bierprobe. Nach einer weiteren Nacht musste die Gruppe schon früh weiter. Aber ein ganz herzliches Dankeschön bleibt für alle Gastfreundschaft, die in besonderer Erinnerung bleiben wird. Thank you so much!



Jörg und Doris Niekerken

So lautete die Überschrift eines Artikels, der in der evangelischen Zeitung Niedersachsens über unseren Kindergarten erschienen ist.

Wir feierten mit den Kindern „Kirche“ und erzählten die Geschichte des Gelähmten, der von seinen vier Freunden zu Jesus getragen wurde. Doch leider waren so viele Menschen da, dass er nicht durchkommen konnte. So machte



ein vierjähriger Junge den Vorschlag, den Gelähmten doch mit einem Kran zu Jesus von oben herab zu ihm zu bringen. „Das ist eine tolle Idee,“ sagte ich und erzählte, wie die vier Freunde tatsächlich das Dach abgedeckt und ihren gelähmten Freund zu Jesu Füßen heruntergelassen haben. Und Jesus machte ihn gesund.

Es ist für uns beeindruckend, wie die Kinder bei biblischen Geschichten innerlich mitgehen und sie aufnehmen. Auch Pastor Schiller ist immer wieder dabei,

und die Kinder sind begeistert.

Passend zu unserem Projektthema „Fahrzeuge“, machten wir dann in der darauffolgenden Woche einen Ausflug in den PS-Speicher nach Einbeck. Mit Privat-Pkws der Eltern, die Fahrgemeinschaften bildeten, konnten wir diesen Vorschlag eines Kindes realisieren, und wir hatten einen tollen Tag.

In der Zwischenzeit gab es noch mehr Grund zur Freude. Nach Pfingsten luden wir alle Muttis zu einem Muttertagsfrühstück in den Kindergarten ein. Auf diesen Tag freuten sich die Kinder besonders. Sie überlegten mit uns, was wir an diesem Tag für die Muttis als „Dankeschön“ machen könnten. Neben einem leckeren Frühstück und einem schön gedeckten Tisch – beides wurde

von den Kindern mitgestaltet – schlugen die Kinder vor, ein kleines Theaterstück von „Bibi und Tina“ vorzuführen. Sie überlegten sich selbst eine kleine Geschichte, und wir waren begeistert von ihren Ideen. Sechs Kinder spielten ganz mutig mit. Zwei Kinder begrüßten alle Muttis, wir sangen Lieder, und einige Kinder sprachen ein Gedicht. Zwei Kinder überlegten sich noch ein Gebet vor dem Frühstück. So hatten wir einen tollen Vormittag bei schönem Wetter im Garten.

Das schöne Wetter lockte uns auch, einen Waldtag zu gestalten. Den ganzen Vormittag verbringen wir dann in einem Waldstück oberhalb des Parkplatzes am Freizeitsee. Die Kinder klettern, rutschen, bauen Buden, erforschen Tiere und sägen. Dies sind immer wunderbare Erfahrungen in der Natur. Ganz berührt war ich, als eines unserer neuen Kinder (noch nicht ganz drei Jahre alt) sagte: „Oh, das ist aber schön hier!“ Außerdem sah es an einem Baum hoch und meinte: „Der ist aber groß“.

Einige Tage später luden wir die Feuerwehr zu uns ein. Wie jedes Jahr ist es wichtig, eine Brandschutzübung zu gestalten. Dies ist für die meisten Kinder immer ganz spannend – einmal in einem Feuerwehrauto sitzen oder Karola zusehen, wie sie mit dem Feuerwehrlöcher

eine kleines Feuer auf dem Hof der Feuerwehr löscht. Für unsere vier jüngeren Kinder war es tatsächlich zu spannend. So bin ich mit unseren Jüngsten schon einmal in den Garten zum Spielen gegangen.

Nach diesem Ereignis stiegen wir in die Vorbereitung eines „Oma- und Opa-Frühstücks“ ein. Genauso wie beim Muttertagsfrühstück wurde eine Einladung gestaltet und der Tag vorbereitet. Wir hatten eine sehr schöne Zeit mit allen Omas und Opas. Für mich war es noch einmal wichtig, ihnen zu sagen, wie wertvoll und tragend ihre Liebe, Zeit und ihre Gebete für das Leben der Kinder sind.

Ja, und nun geht langsam unser Kindergartenjahr zu Ende. Nur noch ein paar Wochen, und dann sind Sommerferien.



Unser Kindergarten schließt im Juli für zwei Wochen.

Wir werden in der nächsten Woche mit unseren zukünftigen Schulkindern eine Nacht im Kindergarten schlafen. Wir treffen uns schon am Nachmittag und fahren mit dem Bus nach Uslar zum Schmetterlingspark. Danach wird gemeinsam gekocht, eine Schatzsuche gestaltet und ein kleines Lagerfeuer entfacht. So lassen wir den Tag bei Stockbrot und Liedern am Lagerfeuer ausklingen. Am



nächsten Morgen sind alle Eltern der zukünftigen Schulkinder zu einem gemeinsamen Frühstück eingeladen. Wir freuen uns darauf. Es fällt uns nicht leicht, unsere Kinder (und auch die Eltern) nach drei Jahren zu verabschieden. So viel Schönes haben wir zusammen erlebt. Doch freuen wir uns auch für sie, dass nun ein neuer Lebensabschnitt beginnt. Gerne begleiten wir sie durch das Mitwirken am Einschulungsgottesdienst in diesen neuen Abschnitt. Und gerne begrüßen wir dann im neuen Kindergartenjahr unsere neuen Kinder.

Mit lieben Grüßen,

Ihre Helga Heuer

Wussten Sie schon...?

- ☞ dass sich bereits 21 neue Vorkonfirmanden angemeldet haben?
- ☞ dass wir für diesen Herbst gerade ein sakrales Kirchenkonzert mit Oswald Sattler planen?
- ☞ dass wir in den nächsten Wochen den Bauantrag für unsere Kinderkrippe stellen werden?
- ☞ dass wir nach den Sommerferien alle Interessierten einladen, um den Krippenbau vorzustellen?



Es ist ja doch ein weiter Weg bis zur Abtei Münsterschwarzach, aber er lohnt sich immer wieder. Bereits zum dritten Mal haben wir diese Abtei als Ziel für unsere Kirchenvorstandsrüstzeit gewählt. Am Mittwoch nach dem Feuerwehrfest ging es los. Unterwegs begleitete uns heftiger Regen, und die Fahrt war recht anstrengend. „Gott sei Dank“ sind wir alle heil angekommen.

Nach einem Kaffee bezogen wir erst einmal unsere Zimmer in dem großen Gästetrakt der Abtei. Dieser bietet Platz für knapp 150 Gäste in Einzel-, Doppel- und auch Mehrbettzimmern. Meistens ist das Haus von Kursteilnehmern, Gruppen und Einzelgästen auch nahezu ausgebucht. Dazu kommt noch ein modernes Jugendgästehaus für Selbstversorger. Aber nicht nur der Gästebetrieb ist ein Standbein der Abtei, auch andere Betriebe werden von den Benediktinern geführt. So gibt es einen gut gehenden, großen Klosterladen, eine Metzgerei, eine Bäckerei, einen Fairhandel-Markt, den Vier-Türme-Verlag, eine Druckerei, eine Schreinerei und einen Metallbetrieb, der unter anderem Grabkreuze schmiedet. Auch auf regenerative Energien wird gesetzt. Das Kloster betreibt eine Wasser-

kraftanlage, eine Biogasanlage, Solarthermen, Photovoltaikanlagen, eine Holzenergiezentrale und hat Beteiligungen an einem großen Windpark. Zusätzlich gibt es noch den Bereich Landwirtschaft mit Ackerbau, Viehzucht und einer Gärtnerei. Sogar eine eigene Werksfeuerwehr hält die Abtei vor. Sie merken, es steckt ein großer Wirtschaftsbetrieb dahinter. Sicher ist dies auch nötig, um die dort lebenden Mönche finanziell abzusichern. Zu dem Konvent gehören rund 180 Mönche, von denen aber auch viele in der Missionsarbeit in Afrika und Asien tätig sind. Es ist schon sehr beeindruckend, wenn zu den Gottesdiensten und Gebetszeiten eine große Anzahl an Benediktinern in die Kirche einzieht. Davon konnten wir uns auch gleich wieder am ersten Abend überzeugen.

Um 18.00 Uhr wird dort die Vesper gefeiert. Ein bisschen anders als bei uns in



Schönhausen, weil sie dort üblicherweise nicht mit der Feier des Heiligen Abendmahls verbunden ist. Dies findet in Münsterschwarzach meistens bereits morgens statt, in dem sogenannten Konventamt. Für uns war die Teilnahme an der Vesper dann der Einstieg in unsere Rüstzeit.

Nach dem Abendessen haben wir in unserem Tagungsraum mit unseren Themen begonnen. Ein zentrales Thema war das Buch Hiob. Ich versuche, kurz zu schildern, worum es geht.

Hiob ist ein frommer, untadeliger und wohlhabender Mann. Auf Betreiben des Satans wird Hiob ins Unglück gestürzt. Gott fragt den Satan: „Kennst Du meinen Knecht Hiob? So einen rechtschaffenen und gottesfürchtigen Mann gibt es nicht noch mal auf der Erde.“ Der Satan entgegnet, dass Hiob nur solange fromm

sei, wie es ihm gutgehe, und schlägt vor, Hiob zu prüfen. Gott lässt den Verlust allen Besitzes sowie den plötzlichen Tod seiner zehn Kinder zu. Hiob nimmt die Schicksalsschläge an, ohne Gott zu verfluchen. Als Gott daraufhin dem Satan gegenüber die Frömmigkeit Hiobs erneut rühmt, verlangt der Versucher, dass er auch Hiobs Gesundheit schädigen darf. Auch dies lässt Gott zu, und Hiob erkrankt an bösartigen Geschwüren „von der Fußsohle bis zum Scheitel“. Obwohl ihn seine Frau nun auffordert, diesen Gott, der so etwas zulässt, zu verfluchen, bleibt Hiob bei seiner gottesfürchtigen Einstellung: „Nehmen wir das Gute an von Gott, sollen wir dann nicht auch das Böse annehmen?“ Dann kommen drei Freunde von Hiob und sind erst einmal einfach nur da, um ihn in seinem Leid zu trösten, zu stärken. Gute



Freunde könnte man meinen, doch dann fangen sie an, auf Hiob einzureden. Während sie davon überzeugt sind, dass Hiob irgendetwas getan haben muss, mit dem er solches Unglück verdient hat, beteuert Hiob seine Unschuld und seine Treue zu Gott. Es kommt zu Streitgesprächen. Auch ein vierter „Freund“ taucht noch auf, der die Unschuldsbeteuerungen Hiobs in Frage stellt und die Gerechtigkeit und Allmacht Gottes herausstellt. Dann schließlich spricht Gott zu Hiob. In einem langen Text zeigt Gott auf, was er alles geschaffen hat und wozu er in der Lage ist. Hiob erkennt aus der Rede Gottes, dass alles Tun in des Schöpfers Hand ist, das Gute und das Böse. Uns so wie Gott für uns Menschen unbegreiflich ist, ist auch Gottes Handeln unbegreiflich. Es steht in keinem Zusammenhang mit unserem Tun. Hiob weiß nun, dass seine „Freunde“ nicht Recht haben mit der Behauptung, er müsse etwas Unrechtes getan haben, weil ihm so viel Leid widerfahren ist. Hiob gibt sich mit der Antwort Gottes zufrieden und nimmt sein Schicksal an, obwohl Gott nicht erklärt, warum Hiob leiden muss, und ihm auch nicht verspricht, dass alles wieder gut wird. Hiob gibt sich mit der Antwort Gottes zufrieden, weil er weiß, er ist unschuldig und sein Leiden ist unbegreiflich. Wie alles Tun und Handeln Gottes für uns Menschen unbegreiflich ist. Vermutlich ist die tröstende Aussage des Hiobbuches, dass sich uns nicht das Handeln Gottes

erschließt und eine Antwort auf die Frage nach dem „Warum“ nicht gegeben werden kann. Gott ist da, auch im tiefsten Leid, aber es gibt keinen Zusammenhang zwischen unserem Tun und unserem Ergehen. Möglicherweise sind Sie gerade über das Wörtchen „vermutlich“ gestolpert. Das liegt daran, dass ich mit der Trostbotschaft und der Aussage dieses Buches noch nicht wirklich zu einem abschließendem Ergebnis gekommen bin. Ich muss darüber weiter nachdenken.

Möglicherweise erkennen Sie an meinen Schilderungen aber, wie sehr uns die Köpfe geraucht haben. Zum Glück waren unsere anderen Themen dann etwas entspannter. Wir haben noch über neue Entwicklungen in der Landeskirche und unserem Kirchenkreis gesprochen und uns mit den Änderungen der Neuauflage unserer Lutherbibel, die im kommenden Jahr erscheint, auseinandergesetzt. Natürlich haben wir nicht nur gearbeitet. Gerne haben wir in gemütlicher Runde zusammengesessen, ganz viel gelacht, einen Spaziergang rund ums Kloster und einen Ausflug nach Volkach und Nordheim an der Mainschleife gemacht. Es ist schön und segensreich, einmal fernab aller Verwaltungsgeschäft gemeinsam Zeit zu verbringen. Ich glaube, alle haben die Zeit sehr genossen und freuen sich schon auf das nächste Jahr.

Kerstin Ahlborn

Schnell geht ein Jahr vorüber. Plötzlich ist der Mai da, und wir können uns auf unsere Frauenfahrt freuen. Am 11. Mai trafen wir uns in Schönhagen an unserer Kirche. Mit Gottes Segen und Pastor Schiller ging es auf die Fahrt. Wieder wurden wir vom Chef des Busunternehmens „Koch-Reisen“ persönlich gefahren.

Unser Ziel war zunächst Witzenhausen. Bei herrlichstem Wetter ging es an der Weser entlang in Richtung Hannoversch Münden. Landschaftlich eine herrliche Fahrt. Es grünte und blühte rings um uns herum. Wir konnten Gottes wunderbare Schöpfung bestaunen und bewundern. In Witzenhausen angekommen, besuchten wir das Tropenhaus, in dem wir an einer Führung durch einen jungen Studenten teilnahmen.

Im Tropengewächshaus der Uni Kassel blühen und fruchten etwa 450 verschiedene Pflanzenarten. Hier kann man eine

Teeplantage, eine Bananenpflanzung oder den Anbau von Erdnüssen kennenlernen. Die Sammlung bietet einen Querschnitt durch die Welt der Nutzpflanzen und gibt damit einen Einblick in die Landwirtschaft und den Gartenbau der tropischen und subtropischen Länder.

Das Gewächshaus ist für Lehre und Forschung eingerichtet. Es unterstützt die Studierenden während der Ausbildung. Ein Rundgang entführte uns in drei verschiedene Klimabereiche. Auf einer Fläche von 1.200 Quadratmetern durchquerten wir die „Subtropen“, das „Tropische Hochland“ und das „Tropische Tiefland“. Die Abteilungen unterschieden sich deutlich in Temperatur und Luftfeuchtigkeit.

Im Haus stehen ausschließlich Pflanzen, die wir Menschen nutzen können. Sie liefern uns Nahrung, wie Stärke, Fett und Eiweiß, Gemüse, Obst und Gewürze,

Heil- und Genussmittel. Aber auch Fasern und Bauholz, Tierfutter, Energie und vieles mehr.

Interessant waren auch die Ausführungen zur ökologischen Landwirtschaft, dem Bestreben, durch Tricks und List und intelligente Bepflanzung Schädlinge u. a. fern zu halten. Das sollte sich zur Be-



wahrung der Schöpfung durchsetzen.
Noch etwas zur Geschichte des Hauses:

Das erste Tropengewächshaus in Witzenhausen entstand bereits im Jahr 1902. Damals nutzte die „Deutsche Kolonialschule für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe“ die Bestände an Bananen, Kaffee und Tee für die Ausbildung ihrer Schüler. Aus diesen Wurzeln entwickelten sich die heutigen internationalen Schwerpunkte in den Studiengängen. Durch ständige technische Erneuerungen sind heute moderne Forschungen für die Uni Kassel möglich.

Nach dieser sehr lehrreichen und informativen Führung ging es zur Stärkung in „Schinkels Brauhaus“. Das Wetter war herrlich, und so konnten wir dort angekommen alle draußen sitzen und uns stärken. Die Speisekarte hielt für jeden Geschmack etwas bereit. Eine Überraschung wartete noch im Brauhaus auf einige Schönhägenerinnen: Frau Käthe Apel, Freundin, Schulkameradin und Weggefährtin aus früherer Zeit empfing die Frauen aus Schönhagen. Sie hatte im Gemeindebrief von unserer Fahrt nach Witzenhausen gelesen und wollte ihre Freundinnen überraschen. Das ist ihr gelungen, die Freude

war groß.

Gut gestärkt machten wir einen kleinen



Spaziergang zu unserem Bus. Weiter ging die Fahrt nach Ebergötzen in das dortige Brotmuseum, das Europäische Brotmuseum e. V., ein Fachmuseum, das die kulturhistorische Sammlung „Vom Korn zum Brot“ aus über 8.000-jähriger Geschichte und Entwicklung der Landwirtschaft, der Getreideverarbeitung und des Brotes beherbergt.

Nach einer allgemeinen Einführung konnte jeder das Museum auf eigene

Faust erkunden. Es gab viel zu sehen. Die Themenbereiche, die die Ausstellung zeigt, waren sehr interessant und anschaulich dargebracht.

Auch auf dem Außengelände gab es einiges zu erkunden. So gab es einen Backofen aus der Römerzeit, den Apothekergarten, die Streuobstwiese, den historischen Getreidegarten, die Remise mit den Großgeräten, die Bockwindmühle von 1813 und die Wassermühle von 1600 zu bestaunen.

Nachdem wir alles erkundet hatten, trafen wir uns zum Ausklang bei Kaffee und Kuchen im „Café Feuerbäcker“ auf dem dortigen Gelände.

Voller Eindrücke ging es dann wieder Richtung Schönhagen. Erfüllt von diesem herrlichen Tag, kamen wir wieder wohlbehalten zu Hause an.

Ein besonderes „Dankeschön“ sagen wir Kerstin Ahlborn, die wieder alles so wunderbar geplant und organisiert hat.

Danke auch an Pastor Schiller für seine Begleitung und seine humoristische Unterhaltung.

Leider war der Abschluss des Tages durch den Sturz einer Teilnehmerin getrübt. Wir wünschen ihr gute Besserung.

Monika Kamrad

Goldene Konfirmation 2016

Goldene Konfirmation? Was ist das für eine Feier? Diese Frage ist mir in den letzten Wochen gestellt worden. Da dieses Ereignis für mich so selbstverständlich ist, war ich etwas verwundert über die Aussage: „Das wird bei uns nicht gefeiert!“

Und tatsächlich findet sich auf den Seiten der EKD etwas zur Historie. Während die Konfirmation bereits eine 477-jährige Tradition aufweist, wird die „Goldene Konfirmation“ erst seit ca. 80 Jahren und auch nicht in allen evangelischen Kirchengemeinden gefeiert.

Für uns 13 Goldkonfirmandinnen und Goldkonfirmanden, die wir der Einladung gefolgt sind, zeigte sich jedenfalls der 22. Mai 2016 schon früh am Morgen

von seiner schönsten Seite.

Bei herrlichem Wetter trafen wir uns im Gemeindehaus. Wenngleich nicht jedes Gesicht und jeder Name sofort abrufbar waren – scheinbar hatten wir uns in den vergangenen 50 Jahren doch etwas verändert – begannen sofort angeregte Gespräche über das gemeinsam Erlebte. Glücklicherweise hatten wir für den Nachmittag noch viel Zeit zum Austausch eingeplant, denn zunächst forderte der Klang der Glocken zum Einzug in die Kirche auf.

Wie vor 50 Jahren ganz vorn zu sitzen, eine persönliche Erinnerung auf dem Platz vorzufinden, hat sicher viele Erinnerungen bei jedem von uns ausgelöst. Zeit auch zur Reflexion über die Verän-

derungen in den zurückliegenden 50 Jahren in der Kirchengemeinde. Nicht nur die schöne Ausgestaltung dieses für uns ganz besonderen Gottesdienstes, auch die von Pastor Schiller am Ende aufgezeigten vielfältigen Angebote der Kirchengemeinde wurden als ein sichtbarer Hinweis auf ein aktives Gemeindeleben wahrgenommen. Schade nur, dass einige der damals 30 Konfirmandinnen und Konfirmanden nicht mehr der Einladung folgen konnten, da sie viel zu früh verstorben sind.

Nach dem Kirchgang schien der Bedarf an Kommunikation noch gestiegen zu sein. Kaum im Gasthaus zur Harburg angekommen, stand das Foto der Gruppe aus dem Jahr 1966 hoch im Kurs. Nicht vergessen wurde dabei, dass neben Pastor Reuter, dessen erste Konfirmanden wir in Schönhagen waren, uns auch Pastor Wellmann ein Jahr unterrichtet hat. Das Interesse an den unterschiedlichen Lebenswegen der Anwesenden wie auch an Informationen zu denen, die nicht erschienen waren, war groß. Bis spät in den Nachmittag

haben wir so bei einem vortrefflichen Essen, wie später auch im Biergarten beim Kaffee, alte und neue Erlebnisse ausgetauscht.

Schön, dass dieses 50-jährige Jubiläum unserer Konfirmation uns in dieser Runde nochmals zusammengebracht hat, ist am Ende des gelungenen Sonntags die gemeinsame Meinung der Teilnehmer, die sich zum Teil lange nicht mehr gesehen hatten.

Danke an die Organisatoren, die, wie wir ja jetzt wissen, diese nicht selbstverständliche Feier initialisiert haben.

Für die Goldkonfirmandinnen und Goldkonfirmanden des Jahres 2016,

Hans H. Hüge



Das Wunder der Schöpfung – Kinderkirchentag im Juni

Dieses Jahr fand der Kinderkirchentag mit Übernachtung in der Kirche nicht wie bisher an Pfingsten statt, sondern am 10. und 11. Juni.

Wie im letzten Jahr erschienen fast 30 Kinder, die mit uns rund ums Thema Schöpfung viel Spaß hatten.

Nach Ankunft der Kinder verstauten alle ihre Luftmatratzen, Schlafsäcke, Kuscheltiere und alles, was man sonst so zum Übernachten braucht, in der Kirche. Nach der Begrüßung und ein paar Liedern ging es auch schon mit der ersten Geschichte los. Gespannt hörten die Kinder, wie Gott die Welt erschaffen hatte.

Danach wurden Tiermasken aus Papptellern gebastelt. So wurde aus einer Horde Kindern ein großer Zoo mit vielen verschiedenen Tieren.



Nach dem Basteln gab es nun endlich Abendessen. Es wurden Bratwürstchen mit selbstgemachter Currysoße, Toast und buntes Gemüse verzehrt. Als Nach-



tisch gab es Wassereis.

Nachdem alle mit dem Essen fertig waren, hatten wir tierischen Besuch von einem Raben, einem Fuchs, einem Pinguin und einem Elefanten. Sie erzählten aus ihrer Sicht die Geschichte der Arche Noah. Natürlich waren die Kinder mit ihren Tiermasken mit an Bord und erlebten hautnah die spannende Reise auf der Arche Noah. Und es war nicht immer einfach, dass die verschiedensten Tiere miteinander auskamen. Doch am Ende der Reise gingen alle wohlbehalten von Bord

und konnte sich an Gottes Regenbogen freuen – bis heute ein leuchtendes Zeichen am Himmel, das für Gottes Versprechen steht, die Erde nie wieder mit einer so furchtbaren Katastrophe zu vernichten.

Nach dieser Geschichte bezogen wir erstmal das Nachtlager in der Kirche.

Anschließend wurde draußen gespielt und Stockbrot gemacht. Viel zu schnell war es dann auch schon Zeit, sich bettfertig zu machen. Nachdem dann



alle Kinder in ihren Betten lagen, gab es noch eine Gute-Nacht-Geschichte, und alle schliefen friedlich ein.

Am nächsten Morgen gegen 8.00 Uhr krochen allmählich alle Kinder aus ihren Schlafsäcken und räumten ihre Sachen zusammen. Nach einem gemeinsamen Frühstück wurde das Nachtlager voll-

ständig geräumt und der Kinderkirchentag mit Gebet und Segen beendet.

Wir als Teamer dieses Kinderkirchentages danken allen Kindern, die da waren, und hoffen, auch in Zukunft immer wieder mit so vielen fröhlichen Kindern zusammen unsere Kinderkirchentage feiern zu können. Uns hat es sehr viel Spaß bereitet!

Johanna Drese



In diesem Jahr fand unsere Kanutour am 19. Juni statt. Morgens nach dem Gottesdienst sollte es losgehen. Wir trafen uns wie immer auf dem Kirchplatz, verteilten die Teilnehmer in die Fahrzeuge und fuhren los zum Hofgut Stammen. Nach einem Begrüßungskaffee suchten wir erst einmal für jeden ein passendes Fahrrad und einen Helm aus, gingen anschließend zum Ufer und teilten uns in



Ausgerüstet mit Schwimmwesten, bekamen wir natürlich auch wieder eine Unterweisung, wie wir uns in bestimmten Situationen zu verhalten haben. Und schon konnte es

Gruppen auf. Die Frage, wer mit wem im Kanu fahren möchte, war schnell geklärt.

danach auch losgehen. Zu viert saßen wir in den Kanus und paddelten los. Auf dem Wasser wechselten dann doch



noch einmal die Fahrgäste, da, wie es sich herausstellte, das Lenken im Kanu doch schwieriger war, als vorhergedacht.

Nach gut dreistündiger Fahrt sind wir schließlich hungrig in Wülmersen angekommen. Vom Hofgut Stammen wurden uns die Fahrräder mit



den Helmen gebracht. Außerdem gab es belegte Brötchen und kalte Getränke.

Nachdem sich alle gestärkt hatten, ging es mit den Rädern auf einem sehr schönen Radweg wieder zurück

zum Hofgut Stammen. Kerstin Ahlborn und Pastor Schiller haben dort schon auf uns gewartet.

Obwohl es morgens teilweise nicht danach aussah, hielt sich das Wetter den ganzen Tag, sodass wir zumindest von oben nicht nass geworden sind.

Den Tag haben wir gemütlich im Gemeindehaus ausklingen lassen. Wie im letzten Jahr bestellten wir Döner und Pizza und hatten noch viel Spaß!



Manina Kimpel

Pastor im Urlaub

Vom 11. Juli bis zum 4. August ist Pastor Schiller im Urlaub. Die Vertretung in Beerdigungsfällen hat **bis zum 20. Juli Pastorin i. R. von Gierke** aus Hardeggen. Sie ist unter der Telefonnummer **05505/2979** erreichbar. **Vom 21. Juli bis zum 4. August** übernimmt **Pastor Trebing** aus Bodenfelde die Vertretung. Er ist unter der Telefonnummer **05572/1884** erreichbar.

Silberne Konfirmation

In diesem Jahr feiern wir am **Sonntag, dem 25. September**, um **10.00 Uhr** in unserer Martin-Luther-Kirche die **Silberne Konfirmation**. Alle, die zu den Silbernen Konfirmanden gehören, aber nicht in unserer Gemeinde konfirmiert wurden, sind ebenfalls herzlich zur Teilnahme eingeladen. Bitte melden Sie sich im Pfarramt, Sie werden dann eine Einladung erhalten.

Sommerpause

Der **Frauenkreis** beginnt nach der Sommerpause wieder am **Mittwoch, dem 17. August**, um **15.00 Uhr** in der Kirche mit einer Andacht mit Feier des Heiligen Abendmahls.

Der **Spielkreis** trifft sich nach der Sommerpause wieder am **Dienstag, dem 9. August**, um **15.30 Uhr** im Gemeindehaus.

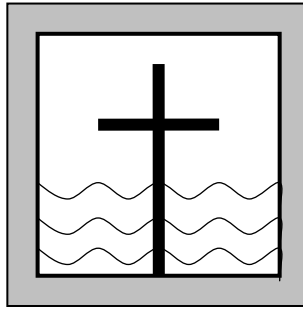
Kinderbibeltage

Von Freitag, den 23. September, bis Sonntag, den 25. September, laden wir alle Kinder zu unseren zweiten Kinderbibeltagen ein. Unter dem Motto „**Wetten, dass mein Gott stark ist?**“ werden wir an drei Nachmittagen spannende Geschichten aus dem Alten Testament hören, viele tolle Aktionen erleben, gemeinsam singen, beten und spielen. Für alle Kinder bis zum Konfirmandenalter werden interessante Angebote dabei sein. Am Freitag treffen wir uns in der Zeit von 15.30 Uhr bis 18.30 Uhr. Am Samstag und Sonntag jeweils von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr. Für kleine Snacks und Getränke ist gesorgt. Nach den Sommerferien werden noch Einladungen verteilt.

Wo finde ich wen in der Martin-Luther-Kirchengemeinde?

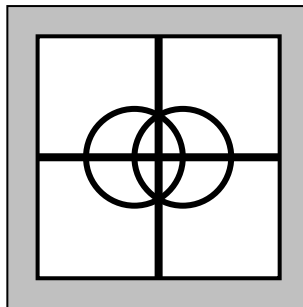
- 23 -

<u>Das Pfarramt</u>	Bornstraße 4	☎	05571/2821
Pastor Carsten Schiller	37170 Schönhagen		
	E-Mail: Carsten.Schiller@evlka.de		
<u>Das Pfarrbüro</u>	Bornstraße 4	☎	05571/913531
Kerstin Ahlborn	37170 Schönhagen	📠	05571/913532
Sprechzeiten:	Dienstag und Donnerstag 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr		
<u>Internet</u>	www.kirchengemeinde-schoenhagen.de		
<u>Der Kindergarten</u>	Amelither Straße 47	☎	05571/4067
Helga Heuer	37170 Schönhagen	📠	05571/4067
	E-Mail: kts.schoenhagen@evlka.de		
Öffnungszeiten:	Montag bis Freitag 7.30 Uhr bis 13.00 Uhr		
<u>Gemeindekreise</u>			
Spielkreis	Susanne Otte	☎	0157/50960974
Frauenkreis	Monika Kamrad	☎	05571/1344
Männerkreis	Udo Ahlborn	☎	05571/7060
Bibelkreis	Pastor Carsten Schiller	☎	05571/2821
Jugendbibelkreis	Pastor Carsten Schiller	☎	05571/2821
Besuchsdienstkreis	Simone Stengel	☎	05571/302329
„Himmlisches Frühstück“	Regina Gruhne	☎	05571/5937
<u>Blumenschmuck Kirche</u>	Ursula Bergien	☎	05572/4680
<u>Stiftung „Kirche im Dorf“</u>	Kerstin Ahlborn	☎	05571/7060
Ansprechpartner	Regina Gruhne	☎	05571/5937
Internet	www.stiftung-kirche-im-dorf.de		
<u>Bankverbindungen</u>			
Volksbank Solling, BIC: GENODEF1HDG			
Konto der Kirchengemeinde, IBAN: DE86 2626 1693 0040 9200 00			
<i>(Bitte Stichwort für Verwendungszweck angeben)</i>			
Konto der Stiftung „Kirche im Dorf“, IBAN: DE82 2626 1693 0036 3634 00			
<i>(Bitte Namen und Adresse angeben)</i>			
<u>Gemeindebrief</u>	Udo Ahlborn	☎	05571/7060
E-Mail:	Gemeindebrief@Ahlborn-xp.de		
			0179/4513338
Impressum:	Gemeindebrief der Martin-Luther-Kirchengemeinde Schönhagen		
Redaktion:	Udo Ahlborn, Pastor Carsten Schiller, Nadine Ziemann		
Verantwortlich:	Der Kirchenvorstand		



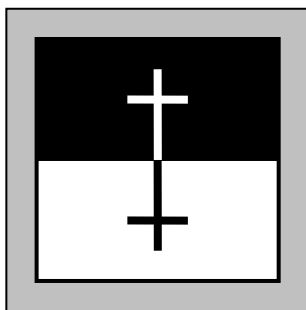
Behüte mich wie einen Augapfel im Auge, beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel.

Ps 17,8



Ertragt einer den andern in Liebe und seid darauf bedacht, zu wahren die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens.

Eph 4,2b-3



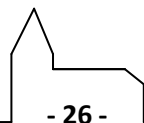
Ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.

Röm 8,38-39

Gebetsanliegen

Auch in dieser Gemeindebriefausgabe möchten wir Sie wieder ganz herzlich bitten, unsere Gebetsanliegen mit in Ihr persönliches Gebet aufzunehmen. Wir beten:

- für alle, die in diesen Sommermonaten Urlaub machen oder Ferien haben, dass sie sich von Herzen über die Wunder der Schöpfung und Gott, unseren Schöpfer und Begleiter, freuen können, Ruhe finden und neue Kraft tanken können für ihren Alltag.
- für den Bau unserer Kinderkrippe, dass Gottes Segen darauf ruhen möge.
- für unsere neuen Vorkonfirmanden, dass sie sich an der Reise ins Land des Glaubens freuen.



Gemeindeveranstaltungen

Frauenkreis:

Mittwoch	17.08.	15.00 Uhr	Andacht mit Hl. Abendmahl in der Kirche
Mittwoch	31.08.	15.00 Uhr	Martin-Luther-Saal

Männerkreis:

Dienstag	26.07.	20.00 Uhr	Martin-Luther-Saal
Dienstag	30.08.	20.00 Uhr	Martin-Luther-Saal

Bibelkreis:

Mittwoch	06.07.	19.30 Uhr	Martin-Luther-Saal
Mittwoch	17.08.	19.30 Uhr	Martin-Luther-Saal

Jugendbibelkreis:

Der Jugendbibelkreis trifft sich jeweils nach Absprache.

Spielkreis:

Dienstag	09.08.	15.30 Uhr	Martin-Luther-Saal
Dienstag	23.08.	15.30 Uhr	Martin-Luther-Saal

Besuchsdienstkreis:

Der Besuchsdienstkreis trifft sich jeweils nach Absprache. Unser nächstes Treffen findet statt am Dienstag, dem 09.08., um 19.30 Uhr.

„Himmlisches Frühstück“:

Samstag	09.07.	09.00 Uhr	Martin-Luther-Saal
---------	--------	-----------	--------------------

Weitere Termine nach Absprache.

Eindrücke aus unserem Gemeindeleben



Gottesdienste



Juli

Sonntag	03.07.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahls (anschl. Kirchen-Café)
<i>Sonntag</i>	<i>03.07.</i>	<i>18.00 Uhr</i>	<i>Taizé-Andacht</i>
Sonntag	10.07.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit anschl. Orgelmatinee
Sonntag	17.07.	10.00 Uhr	Gottesdienst
Sonntag	24.07.	10.00 Uhr	Gottesdienst
Sonntag	31.07.	10.00 Uhr	Gottesdienst

August

Samstag	06.08.	09.00 Uhr	Einschulungsgottesdienst
Sonntag	07.08.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit anschl. Orgelmatinee (anschl. Kirchen-Café)
<i>Sonntag</i>	<i>07.08.</i>	<i>18.00 Uhr</i>	<i>Taizé-Andacht</i>
Sonntag	14.08.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahls
Sonntag	21.08.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Einführung der neuen Vorkonfirmanden, anschl. Orgelmatinee
Sonntag	28.08.	10.00 Uhr	Gottesdienst

Vesper mit Heiligem Abendmahl:
Komplet:
Abendandacht:

Jeden Samstag um 18.00 Uhr.
Jeden Sonntag um 19.30 Uhr.
Montag bis Freitag um 18.00 Uhr.